Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

No. 280. Donnerstag den 28. November 1833.

Bekanntmachung.

Zum 1. December d. J. wird das Ober-Post-Amt aus dem bisherigen Posthause, Junkernstraße Nr. 10 in das auf der Albrechts-Straße Nr. 26 belegene neue Postgebäude übertragen werden.

Von diesem Tage an werden in demselben Briefe, Gelder und Packete angenommen und dergleichen, so wie Lohnfuhrzettel und Zeitungen ausgegeben, auch sämmtliche Reit-, Fahr-, Schnell- und Boten-Posten und Estaffetten dort ihre Abfertigung erhalten.

Breslau, den 24. November 1833.

Königl. Ober-Post-Amt.

Inland.

Hirschberg, den 18. November 1833. Gestern beging unsere Stadt auf's freudigste und feierlichste das fünf und zwanzigjährige Jubiläum der am 19. November 1808 emanirten Städte-Ordnung. Die Red. d. Bot. a. d. Riesengeb. behält sich vor, einen ausführlichen Bericht über dieses wahrhafte Bürgerfest nächstens zu liefern, an welchem sich die innige Liebe und Treue für den edelsten König und Herrn, der Sein Volk durch die Städte-Ordnung beglückte, in den heißesten Segenswünschen aussprach. Es war ein Tag der Freude, der die Herzen erhob! Es war ein Tag des Segens, der die Armen erfreute!

Dem Hamb. Corresp. schreibt man aus Berlin unterm 13. Novbr.: Seit einigen Tagen scheint ein neues Leben in die Fortsetzung der Arbeiten der hier versammelten Kommissarien zum Anschlusse an das von Preußen ausgegangene Zollsystem gekommen zu seyn; man schreibt diesen Umstand neuen Annäherungen von zwei süddeutschen Staaten zu, welche ein höherer Staatsbeamter persönlich überbracht hat.

Seit einigen Tagen bemerkt man in den ersten Gesellschaften einen Bataillons-Chef der Pariser National-Garde mit seiner jungen Gemahlin. Diese ist eine Tochter des bekannten Gen. Bertrand, und sie theilte, wie aus den verschiedenen Memoiren bekannt ist, als Kind mit ihren Eltern die Verbannung des berühmten Gefangenen auf St. Helena.

Deutschland.

Darmstadt, vom 12. Novbr. Unser Nachbar-Staat Nassau scheint sich in Betreff des Zollvereins mit Preußen nicht an uns anschließen zu wollen. In der Braunschw. National-Zeitung heißt es: „Die Berathung über den Bericht (Zollverband) wird bei der Bedenklichkeit, einen Gegenstand, der die wesentlichsten Interessen nicht nur unsers, sondern auch der Nachbarstaaten berührt, zu veröffentlichen, gleichfalls in geheimer Sitzung stattfinden. — Aus dem Königreich Würtemberg erfährt man, daß der Zollverein mit Preußen nun gewiß zu Stande kommt. Aber auch dort werden die desfallsigen Verhandlungen in geheimen Sitzungen vorgetragen und besprochen."

Darmstadt, vom 16. Nov. Der vor einiger Zeit von hier in Zoll-Angelegenheiten nach Berlin abgegangene Großherzogl. Ober-Finanzrath Biersack ist in diesen Tagen von da wieder zurückgekehrt, und wird, wie verlautet, in der Kürze sich nach München begeben, wo die Kommission zur Vollziehung der abgeschlossenen Zollvereinigungs-Verträge zusammentritt. — Dem Vernehmen nach ist es nicht mehr zweifelhaft, daß mit Anfang des kommenden Jahres der große Deutsche Zollverein ins Leben tritt.

Hannover, vom 1. Novbr. Die Ablösungen der bäuerlichen Lasten haben ihren Anfang genommen, aber begreiflich langsam, weil ihr eigentlicher Hebel, eine Darlehnskasse, für die Ablösenden fehlt, auch sind nur die Zehentpflichtigen durch-

gehends, nicht aber in gleichem Maße die Dienstpflichtigen zum Ablösen geneigt. Besonders macht sich die veränderte Stellung der Bauern bei den Gemeinheitstheilungen geltend, um dieselben entweder abzuwenden oder doch unschädlicher als bisher zu machen. Diese Gemeindeweiden dehnen sich oft über mehre Quadratmeilen aus, und geben die Freiheit, die Viehzucht im Großen zu betreiben, während die Pflichtigkeit gegen die Königlichen und gegen sechshundert adelige Güter bei der Feldwirthschaft noch die Hände bindet. Die Gemeinheitstheilung kann für die Theilenden erst gleichmäßig vortheilhaft werden, wenn die Ablösung der bäuerlichen Lasten voran oder wenigstens mitgeht, wenn die Bauern aus dem Knechtsverhältnisse kommen, wenn sie die Gemeinweide nicht verlieren, ohne über ihre alten und neuen Felder die Freiheit der Bewirthschaftung gewonnen zu haben.

Ueber die Entweichung des Dr. Siebenpfeiffer wird aus Worms unterm 15ten d. M. Folgendes gemeldet: So eben trifft hier die Nachricht ein, daß, als heute Morgen der Gefängnißwärter in Frankenthal in dem seiner Aufsicht untergebenen Gebiet die Runde machte, er den Kerker des Herrn Dr. Siebenpfeiffer leer gefunden. Die Thüre war gehörig verschlossen, kein Fenster-Gitter, überhaupt gar nichts verletzt, und doch war Siebenpfeiffer verschwunden. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Zufolge der gegen ihn ergangenen Verurtheilung auf zwei Jahre Gefängniß würde man ihn seine Strafe im Gefängnißhause zu Kaiserslautern haben verbüßen lassen. — In diesem Augenblick kommt von der Bayerischen Behörde aus Frankenthal ein gedruckter Steckbrief dem hiesigen Polizei-Amte zu, worin gesagt ist, daß der entwichene Siebenpfeiffer vermuthlich den Weg nach Frankreich genommen hat; alle Behörden sind aufgefordert, auf ihn zu invigiliren.

Die Regierung hat sich außerordentliche Mühe gegeben, dem bevorstehenden Landtage den Beweis der tiefsten Einsicht in die Verhältnisse des Landes zu geben: es sind an alle Behörden, namentlich die magistratischen, Listen zur Ausfüllung abgeschickt worden, welche fast keinen Moment, kein Verhältniß im Bestande der Dinge vergessen haben in geistiger und materieller, in realer und persönlicher Hinsicht.

Karlsruhe, vom 14. Nov. Die Abgeordneten der beiden Kammern haben bereits größtentheils die Stadt verlassen, und man spricht jetzt überall nur von dem Resultat des Landtags, von der letzten Sitzung der zweiten Kammer, von der Abschiedsrede des Präsidenten Mittermaier und von der Rede, mit welcher Se. K. Hoh. der Großherzog den Landtag geschlossen hat. Aus der letzteren geht hervor, daß man höchsten Orts mit den Leistungen der Kammern zufrieden war. Es herrscht aber auch nur eine Stimme darüber, daß die Kammern im Vereine mit der Regierung Gesetze zu Stande gebracht haben, welche gewiß gute Früchte tragen werden.

Freiburg, vom 17. Nov. Gestern und heute sind unsere hiesigen Deputirten vom Landtage zurückgekommen. Der Abg. v. Rotteck wurde in seinem Wahlbezirk mit aller Herzlichkeit unserer biedern Oberländer empfangen. In Kenzingen war ihm zu Ehren ein solennes Gastmahl veranstaltet, dem die Wahlmänner des Bezirks, die Mitglieder des Gemeinderaths von Kenzingen und eine große Anzahl Bürger des Amtsbezirks — im Ganzen gegen 80 Personen — beiwohnten. Abends wurden Hr. v. Rotteck und mehre seiner Collegen von einem Theil der Bürger-Kavallerie von Kenzingen und dem Bürgermeister nebst einigen Gemeinderäthen bis Emmendingen begleitet.

Dresden, vom 12. Nov. Die Hoffnung auf eine Abkürzung der Dauer des Landtags ist leider an der Hartnäckigkeit der zweiten Kammer gescheitert, welche die bekannten diesfallsigen Wünsche und Anträge der ersten Kammer, wie der Regierung, zurückwies. Es kommt häufig vor, daß dieselben Redner in derselben Sitzung über dieselbe Sache dreißig, vierzigmal das Wort nehmen, und eben so wenig Ordnung herrscht in Bezug auf Vorschlag, Begründung, Unterstützung und Abstimmung von Modifikationen. Jeder spricht eben und schlägt vor, wann, wie und wo er will. Das nennt man Redefreiheit, und so ist es denn sehr natürlich, daß unsere Kammern dreimal so lange Zeit über dieselben Gegenstände brauchen, als andere Kammern.

Stuttgart, vom 18. Nov. Heute schritt die Kammer der Abgeordneten zu den Schluß-Berathungen über die Frage wegen einer Zollvereinigung mit Preußen, welche das Ergebniß hatten, daß der Grund-Vertrag mit den dazu gehörigen Protokollen, der Vereinstarif und das im Entwurf vorliegende neue Zollgesetz mit überwiegender Majorität (wie wir vernehmen 64 gegen 22 Stimmen) angenommen und der Regierung zugleich die Ermächtigung zur Einführung einer provisorischen Vereinszoll-Ordnung, jedoch unter Beibehaltung der seitherigen Würtembergisch-Bayerischen Zollstraf-Gesetzgebung, gegeben wurde.

Aus dem Großherzogthum Weimar, vom 19ten Novbr. Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät des Königs, welcher seit 5 Wochen, nebst seiner Gemahlin, Prinzessin Tochter des Weimarischen Hauses, und seinem 2jährigen Prinzen in Weimar zum Besuch bei seinen durchlauchtigsten Schwieger-Eltern gewesen, ist am 10ten d. M. wieder nach Berlin zurückgekehrt; seine Gemahlin ist aber noch in Weimar zurückgeblieben, um die Ankunft ihrer geliebten Tante, der Herzogin Ida, Gemahlin des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar Hoheit, welche auch vorgestern erfolgt ist, abzuwarten; letztere wird sich einige Wochen hier aufhalten, die Abreise der Prinzessin Wilhelm von Preußen K. Hoh. aber wahrscheinlich zu Ende dieser Woche erfolgen.

Frankreich.

Straßburg, vom 13. Nov. Ein Ordnung liebender Bürger aus Schlettstadt meldet uns, daß auch die dortigen Rebleute und die der Umgegend sehr gereizt sind, daß das Feuer unter der Asche glimmt und bei jeder Veranlassung zur Flamme werden könnte; man lobt inzwischen die Mäßigung der dortigen Accis-Beamteten. Hier in Straßburg scheint die Regierung es für nothwendig zu halten, Sicherheits-Maßregeln zu treffen. Ein Sachkundiger versichert uns, daß, seit den Kolmarer Unruhen, ein Piket von 150 Mann bei Tag und bei Nacht in jeder unserer Kasernen aufgestellt ist, um nöthigen Falls stets bei der Hand zu seyn.

Paris, vom 16. November. Die Behauptungen des „Journal des Débats" über die Reise des Fürsten von Schwarzenberg, und die von König Leopold vor wenigen Tagen in

Brüssel gehaltene Rede stimmen so wenig mit einander überein, daß wir vielleicht Recht hatten, zur Zeit jener Artikel einige Zweifel zu erheben. Man sagt, es finde zwischen Paris und Brüssel eine lebhafte Korrespondenz wegen der Frage Statt, welche Richtung bei der in London wieder zu eröffnenden Konferenz befolgt werden solle. Allein es herrsche weder Einklang zwischen den Ansichten der beiden Könige Ludwig Philipp und Leopold, noch zwischen Ersterem und den beiden Französischen Marschällen Soult und Gérard, noch unter den Mitgliedern des hiesigen Ministeriums, und besonders habe sich Ludwig Philipp mit Hrn. v. Talleyrand nicht darüber verständigen können, so daß es für diesen Diplomaten eine schwierige Aufgabe seyn wird, zugleich die vielen Französischen Meinungen und die der andern Mächte zu vereinigen. Man erwartet noch die Entschlüsse des Deutschen Bundes in dieser Angelegenheit. In Luxemburg und in Belgien gewinnt die Holländische Partei dergestalt an Kraft, daß König Leopold in seiner neuesten Rede mit vollem Recht den Beistand der Kammer anrief.

Der Mess. theilt einen ältern Finanzbericht des Span. Ministers Herrn Martinez an die Königin von Spanien mit, welchem wir folgende Data entnehmen: „Die jährlichen Einnahmen, die, welche der Amortisationskasse zugewiesen sind, mit eingerechnet, übersteigen nicht 600 Mill. Realen (150 Mill. Fr.) jährlich; unsre Ausgaben, wobei diejenigen, welche zur Erhaltung unsers Kredits im In- und Auslande nothwendig sind, ungerechnet bleiben, übersteigen für die gewöhnlichen Bedürfnisse 580 Mill. Realen. Das permanente Deficit vermehrt also jährlich die Lasten der Anleihen, deren Zinsen nur durch neue Anleihen gedeckt werden können, welche die Katastrophe, die uns bedroht, zwar verlängern, aber nicht abwenden werden. Wir haben jetzt 10 Millionen Realen jährlich für die Königl. Anleihe zu zahlen, welche wir al pari amortisiren, und deren Ertrag wir nicht angerührt haben. Wir bezahlen 24 Millionen Zinsen und Rückstände für die perpetuelle Anleihe zu Amsterdam, und 4 Millionen zur Amortisation derselben. Wir zahlen 20 Millionen Realen für die neue dreiprocentige Rente, welche bei der Verschreibung der Cortesbons creirt wurde, und 7 Millionen zur Amortisation dieser Papiere, deren Negotiation nicht vortheilhafter für den Staat gewesen ist, als die der übrigen. Wir zahlen 3 Millionen für die Englische Schuld, welche noch durch einen besondern Traktat mit England anerkannt ist, ferner 16 Millionen, die eben so bestimmt entrichtet werden müssen, an Frankreich, weil dies die Interessen und die Amortisation der 80 Millionen sind, die wir durch den Traktat vom Jahre 1828 an Frankreich schulden. Im Innern zahlen wir 5 Millionen auf unsre 5 pCts. au porteur, 24 Millionen für 600 Millionen Königlicher Vales, ferner 6 Millionen Amortissement, die durch nicht consolidirte Papiere, welche Zinsen tragen, ersetzt werden. Acht Millionen der Amortisirung zahlen wir für die Schuld ohne Interessen, deren Inhaber allerdings Recht haben sich über die Regierung zu beschweren, da sie weder Zinsen erhalten noch ihre Hoffnungen für die Zukunft sich erfüllen sehen. Endlich haben wir noch die constitutionelle Schuld, welche moralisch mit dem gleichen Gewicht auf unserm Satz lastet! Und alles dies in der Krisis unsrer Unglücksfälle, und der Trennung von unsern Colonieen, deren Anerkennung später unsere Gläubiger für das Uebel, was wir ihnen jetzt zuzufügen gezwungen sind, entschädigen wird. Man sagt, Spanien sey reich, sein fruchtbarer Boden könne doppelte Abgaben ertragen. Ich bin dieser Ansicht nicht. Das Volk ist auf alle Weise unterdrückt, und jedenfalls würde man durch eine Abgaben-Erhöhung sein Vertrauen nicht gewinnen. Man sagt auch, die Gesellschaft sey reich, und ihre Güter könnten dereinst die Staatsschuld tilgen; allein dieser Meinung bin ich auch nicht, ungerechnet, daß uns eine solche Ansicht den Haß der Geistlichkeit zuzieht, und der Verfall der Uebrigen dadurch beschleunigt wird. Bei dem Allen müssen wir 150 Millionen Realen jährlich zahlen, außer den siebzehn Millionen, welche die Königliche Anleihe jährlich kostet. Dies kann der Schatz nicht lange mehr ertragen. Es ist daher nothwendig, daß wir einen energischen Entschluß fassen. Zu einer andern Zeit reducirte Frankreich seine Schuld nach dem Beispiel anderer Staats-Banquerutte auf ein Drittheil; es ist unsre Pflicht, vor dem Abgrund, der offen vor uns liegt, anzuhalten. Ich würde Ew. Maj. vorschlagen, eine Special-Commission zu ernennen, welche bestimmt würde, den Zustand unserer Finanzen zu untersuchen, und ohne Verweilen die Mittel anzugeben hätte, wodurch man die Fortschritte des Uebels hemmen, und ein Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herstellen könnte. Es müssen Maßregeln getroffen werden, unsere Gläubiger zu sichern, und für alle diejenigen, die ihre Capitalien dem Staate gegeben hatten, eine gerechte Vertheilung der Befriedigungen einzuleiten. Man muß ein Abkommen mit den Amerikanern treffen, von denen Spanien sich andere Hülfsmittel eröffnen kann, welches seine Garantieen verstärken würde. Dies sind die Ansichten, welche ich Ew. Maj. unterthänigst zur Erwägung anheim zu stellen mich gedrungen fühle.

Martinez.

Großbritannien.

Die Leipziger Zeitung schreibt aus London vom 6ten November. Die Eifersucht des Englischen Fabrikstandes ist durch die Nachrichten vom Festlande sehr aufgeregt. Man spricht mehr als sonst von dem großen Zoll-System, an dessen Spitze Preußen steht, und Agenten der Regierung sind mit Aufträgen nach Deutschland geschickt, auch wohl mit Wechseln ausgerüstet worden, um an einigen Höfen geheime Unterhandlungen anzuknüpfen.

Griechenland.

Tino, vom 5. Oktober. (Aus einem Privatschreiben.) Gegen die Mitte des vorigen Monats kam die Nachricht nach Nauplia, daß auf der Insel Tino Unruhen ausgebrochen und von mehren Gemeinden die Zehntsteuer verweigert worden sey, worauf am 18. Sept. zwei Compagnieen nach jener Insel eingeschifft wurden; unsere Schiffe konnten jedoch erst den 20sten Morgens auslaufen. Wegen widrigen Windes brauchten sie 6 Tage zur Ueberfahrt, die bei gutem Winde in 2 bis 3 Tagen bewerkstelligt wird. Den 25sten Abends liefen wir mit günstigem Winde in dem Hafen von Tino ein, und stiegen sogleich, ohne alle Hindernisse von Seiten der Bewohner, ans Land. Den folgenden Tag wurde das K. Edikt, welches ein Martial-Gericht anordnete, durch zwei höhere Beamtete in der Stadt verkündigt, und die Blutfahne auf dem Rathhause aufgepflanzt. Noch am nämlichen Abende verließen dieselben Beamteten die Stadt, um die Bekanntmachung des Edikts auch in den 66 Ortschaften der Insel zu vollziehen; allein nirgends war die Spur einer Aufregung zu entdecken, überall herrschte die größte Ruhe und die drei Mann Soldaten, welche die Beamteten auf dem Lande begleitet hatten, konnten nicht genug die Aufnahme, die ihnen zu Theil geworden, rühmen.

* *

Indessen verlautet, daß mehre Zehent-Einnehmer sich drückend hart gegen das Landvolk benommen haben, was wohl die Ursache partieller Auflehnung gewesen seyn mag. Einer dieser Einnehmer ist auch schon in Verhaft genommen, und andere Arrestationen werden hier und auf dem Lande ohne die mindeste Störung durch die neu errichtete Gensd'armerie, deren Mannschaft vor wenigen Monaten noch zu der niedrigsten Klasse des Volkes gehörte, in Vollzug gesetzt.

Italien.

Rom, vom 2. Novbr. Durch die Bemühungen des reichen Abbate Albertini, Besitzers bedeutender Landgüter im Lombardisch-Venetianischen Königreiche, der unter seine Besitzungen auch das ehemalige Jesuitenkollegium sammt Kirche in Verona zählt, ist den Jesuiten durch allerhöchste Entschließung gestattet worden, in Verona das Kollegium sammt Kirche, welches sie vor Aufhebung der Gesellschaft inne hatten, wieder beziehen zu dürfen.

Schweiz.

Zürich, vom 12. Novbr. Es ist wohl höchst erwünscht, zu vernehmen, daß Frankreich für die Durchreise den Polen, wo immer hin dieselben sich wenden wollen, nach England, Portugal, Aegypten oder Algier, nicht nur seine Pforten eröffnet, sondern auch entschieden hat, daß es alle Transportkosten durch Frankreich u. s. w. bis an den Ort ihrer Bestimmung tragen wolle. Der unablässigen und ausgezeichnet freundschaftlichen Bemühung des Franz. Botschafters in der Schweiz hat man dieses günstige Ergebniß der neuesten Unterhandlungen mit Frankreich zu verdanken.

Zürich, vom 15. Nov. Durch Kreisschreiben vom 12ten d. giebt der Vorort ten Ständen Kenntniß von der Lage der Polen-Angelegenheit. Die Unterhandlungen des nunmehr zurückgekehrten Herrn von Tillier hatten in Frankfurt den Erfolg, daß der deutsche Bund geneigt ist, den verlangten Durchpaß durch deutsches Gebiet insofern zu gestatten, als die Eidgenossenschaft oder der Stand Bern sich verpflichte, alle auf ihrem Gebiet befindlichen Polen anzuhalten, von der ihnen angebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen, und diese Polen ausschließlich nach Amerika übergeschifft werden. Die Niederländische Regierung will solche durch ihr Gebiet ziehen lassen, sofern sie freiwillig erklärt haben werden, aus der Schweiz nach einer andern Weltgegend sich begeben zu wollen. Die Regierung von Bern endlich hat die vom deutschen Bund aufgestellten Bedingungen für unannehmbar erklärt, indem sie den auf ihrem Kantonsgebiet befindlichen Polen die freie Wahl eines beliebigen Aufenthaltsortes überlassen möchte. Unter solchen Umständen hat der Vorort sich zu Ende des verflossenen Monats neuerdings an die Franz. Gesandtschaft in der Schweiz gewendet und von dieser die Zusicherung erhalten, Frankreich sey bereit, denjenigen Polen, welche vom Anerbieten Gebrauch machen wollen, zu gestatten, sich durch Franz. Gebiet, und auf Kosten Frankreichs bis zum Bestimmungs-Ort, nach England, Portugal, Aegypten oder Algier zu begeben. Schließlich wird jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche jetzt sich nicht entschließen würden das Anerbieten zu benutzen, später unter keinem Vorwande in Frankreich Aufnahme finden werden, und daß ihnen hievon ganz besonders Kenntniß gegeben werden sollte.

Schaffhausen, vom 10. Novbr. Alle Belgischen und Französischen Jesuiten sind aus Freiburg in ihre Heimath zurückberufen worden, und es sind nur wenige der letztern in Freiburg geblieben, bis sie ersetzt seyn werden.

Die Helvétie ist am 2. Novbr. wegen Beleidigung der Regierung von Bern zu 24 Tagen Gefängniß und zu 150 Fr. Buße verurtheilt worden. Für die Bezahlung der Buße sammelte man sogleich Unterschriften.

Aus der Stadt Basel vernimmt man, daß dort noch immer ein unheimlicher Geist der Unzufriedenheit und unbezähmter Rache herrscht. Derselbe begnügt sich nicht mehr allein mit Schimpfereien in den Wirthshäusern, sondern beginnt allmälig auch mit Thätlichkeiten. So wurde zu Anfang voriger Woche dem Oberst Weitnauer, welcher am 3. August ein Armeekorps anführte, aber größtentheils unthätig in St. Jakob verweilte, von einem Volkshaufen des Nachts ein tumultarisches Schariwari gebracht. Altpolizeidirektor Hübscher ist, um einer ähnlichen Ehrenbezeugung zu entgehen, unsichtbar geworden.

Aarau, vom 14. Nov. Aus dem Gesandtschaftsbericht des Hrn. Zschokke über die letzte Tagsatzung vernahm der große Rath: daß sie (die Aargauische Gesandtschaft) die Bundesanarchie habe beseitigen helfen, der Schweiz Ruhe und Gesetzlichkeit wieder gegeben, die Meutereien der Aristokraten und der Priester- oder Klosterschaft gestillt, durch Energie und Unpartheilichkeit die gesunkene Achtung des Auslandes gegen die Schweiz gehoben, und das eidgen. Staatsrecht in manchem Punkte erweitert habe.

Der Stand Schafhausen hat an die Stände Graubündten und Glarus eine Einladung erlassen, daß letztere zwei Stände vereint mit Schafhausen sich bei den Kantonen Appenzell, Uri, Schwyz, Unterwalden, Tessin, Neuenburg verwenden möchten, damit auch diese Stände zu einer Bundesrevision Hand bieten und dadurch eine gründliche Pacifikation der Schweiz erzielt werden möchte.

Basel, vom 14. Novbr. In der heutigen Vormittags-Sitzung, machte bei der reglementarischen Umfrage über die Anzüge ein Mitglied auf die Nothwendigkeit zeitgemäßer Reformen in unserm Transitwesen aufmerksam, und zeigte wie bedeutend unser Waarentransit schon abgenommen habe und wie demselben durch fremde, wie auch durch andere Konkurrenz in unserer Nähe neue Gefahr drohe.

Miszellen.

St. Petersburg. Se. Majestät der Kaiser haben den Bau einer neuen Sternwarte in St. Petersburg und deren Ausrüstung mit den vorzüglichsten Instrumenten allergnädigst anzubefehlen geruhet. Die Bestellung der Instrumente soll sofort eingeleitet werden; der Bau der Sternwarte selbst aber, zu dessen Beginn 100,000 Rubel angewiesen sind, wird im Frühling des nächsten Jahres seinen Anfang nehmen. Die Wahl eines passenden Platzes in einer der nächsten Umgebungen der Hauptstadt ist der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften anheimgestellt.

München, vom 13. Nov. Bei der am 11ten d. M. in dem K. Jagdrevier Schleißheim abgehaltenen Haasenjagd haben Se. Majestät der König 3 Rehböcke, 201 Haasen und 5 Lappin geschossen; im Ganzen wurden erlegt 3 Stück Wild, 21 Rehböcke, 962 Haasen, 18 Lappin und 2 Füchse.

Wenn es in Griechenland nur an einem großen Manne gefehlt hat, so ist ihm geholfen. Der größte Mann im Hessischen Heere, 6 Schuh 9 Zoll hoch, hat sich in München für den Griechischen Dienst anwerben lassen.

In dem dießjährigen Gothaischen Almanach führt die Königin von Portugal (geboren den 14. April 1819) folgende Namen: Donna Maria die 2te da Gloria, Johanna, Charlotta, Isidora da Cruz, Francisca, Xaveria de Paula, Miracla, Gabriela, Rafaela, Louisa Gonzaga.

Offenbach, vom 19. Novbr. Einem kürzlich hier eingelaufenen Privatschreiben aus Newyork ist ein Ausschnitt des Pittsburger Manufaktures beigefügt, der über den bekannten Sektirer und Mystiker Bernhard Müller, der sich hier mehre Jahre unter dem adoptirten Namen Proli aufhielt, im verwichenen Jahre aber mit vielen seiner Anhänger nach Nord-Amerika übersiedelte, folgende Nachricht ertheilt: „Der Graf Leon (Proli legte sich, bei seiner Ankunft in Newyork, den Namen Graf Maximilian v. Leon bei, vorgebend, er sey aus fürstlichem Geblüt entsprossen). Das, was wir vorhersagten, hat eingetroffen, d. h. die Auflösung der Neu-Jerusalem-Gesellschaft zu Philippsburg. Man hat diesem Betrüger die Maske abgezogen, und er steht nun in seiner völligen Nichtswürdigkeit da, verachtet und verhaßt von seinen eigenen Nachfolgern, als ein trauriges Beispiel der Thorheit und eine Warnung für andere Schwärmer, der Verachtung des Publikums ausgesetzt, von der ihn weder seine eigene geheuchelte Heiligkeit, noch die Bemühungen seiner Freunde erretten können. So lange das Geld dauerte, welches seine Jünger aus der Gesellschaft von Neu-Harmonie mitgebracht hatten, ging Alles gut. Sobald aber dieses verschwendet war, zum Theil dadurch, daß er Felsen in Gold zu verwandeln suchte (was nicht recht gelingen wollte), erklärte er, es sey kein Geld mehr in der Kasse, und folglich, es sey die Gesellschaft aufgelöst. Die Folge davon war, daß viele, welche mit ihm über See kamen, oder von den Rappisten zu ihm übergingen, Philippsburg ohne einen Heller in der Tasche verließen und den Betrüger verfluchten, der sie ihres Geldes beraubte, das ihnen ein anständiges Auskommen gewährt haben würde. Eine harte Wiedervergeltung erwartet diesen Gotteslästerer, der sich für einen Gesalbten des Herrn ausgab, dem die Gewalt gegeben sey, die Welt zu richten und Neu-Jerusalem zu gründen, d. h. das 1000jährige Reich zu beginnen. Er soll nach Mexiko gegangen seyn."

„Haben Sie was geladen?" fragte der Steuer-Aufseher am Thore einen Gutsbesitzer, der mit seiner wohlbeleibten Gattin und derselben gleich leibesconditionirten Tochter, auf dem Wagen nach der Stadt fuhr. — „Zwei Gänse", antwortete der Gefragte, und sah dabei auf seine Lieben. — „Und auch noch einen Spaßvogel", erwiederte lächelnd der Aufseher. „Doch solches Vieh ist steuerfrei, fahren Sie in Gottes Namen." — Und der Gutsbesitzer fuhr, hatte aber wirklich zwei gemästete Gänse unter dem Hintersitze des Wagens.

Die Griechen, in deren Vaterland es eine Menge Hasen giebt, sind nicht zu bewegen, von einem Hasen zu essen oder ihn nur, wenn er erlegt ist, zu berühren. Ja ihr Widerwille gegen dieses Thier ist so groß, daß kein Albanesischer Diener vermocht werden kann, einen Hasen abzuziehen oder nur im Hause zu bleiben, wo er abgezogen wird.

Kürzlich wurde ein Schottischer Musikant wegen in der Trunkenheit begangenen Unfugs zu einer Geldstrafe und da er diese nicht zahlen konnte, zu einwöchentlichem Gefängnisse verurtheilt. Als er dies Urtheil vernahm, bat er das Gericht, man möge doch seinen Kollegen auch so lange einsperren; denn, sagte er, er spielt die Geige und ich blos das Violoncello; er kann ohne mich leben, ich aber nicht ohne ihn, und er wird gewiß lieber fortgehen und auf eigene Rechnung geigen, als eine Woche lang auf den Baß warten. Das Gericht ließ den bescheidenen Bittsteller frei.

Es war Sitte, daß, wenn der General der Italienischen Armee durch Lyon kam, diese Stadt ihm einen Beutel mit Gold anbot. Als man auch den Marschall Villars so empfing, schloß der erste Stadtbeamtete seine Anrede mit der Bemerkung, daß Turenne, der der letzte Befehlshaber der Italienischen Armee gewesen, welcher die Stadt mit seiner Gegenwart beehrt, den Beutel zwar genommen, aber das Geld zurückgegeben habe. „Ah," erwiederte Villars, indem er Beutel und Geld einsteckte, „ich habe Turenne immer für unnachahmlich gehalten."

Dresden, vom 5. Novbr. Mit der Zeit des abnehmenden Mondes beginnt die Somsdorfer Wunderfrau wieder das Tagesgespräch zu werden. Daß sie nicht alle Personen heilen kann, die zu ihr kommen, liegt auf der Hand; einige Kuren aber, die ihr das allgemeine Zutrauen verschafft haben, sind außer allem Zweifel. So ist der Sohn des Schullehrers von Leuben (ein Kandidat der Theologie von ungefähr 30 Jahren, der an allen Extremitäten so gelähmt war, daß er alles Gefühl in diesen Theilen verloren hatte, und sich selbst zu bewegen ganz unfähig war) völlig hergestellt worden, so daß er jetzt öfters den drei Stunden weiten Weg nach Somsdorf, um seiner Retterin zu danken, zu Fuße macht. So sind noch einige andere Beispiele bekannt. Viele Personen versichern, daß sie ihnen die Ursache, Dauer und Beschaffenheit der Krankheit sofort angezeigt habe, so wie sie öfters, wenn mehre Personen zu ihr in das Zimmer treten, die Zahl der Gesunden sofort angiebt und diese sich zu entfernen ersucht. Auf jeden Fall ist diese Frau eine sehr merkwürdige Erscheinung.

Herr Dotzauer,
welcher bereits in zwei öffentlichen Concerten, einer öffentlichen Quartett-Unterhaltung und drei Privat-Concerten mit dem größten Beifall gespielt hat, wird vor seiner Abreise nach Wien noch einmal im Theater sich produciren. Das größere Publikum, welches die Concerte nicht besucht, wird diese Nachricht um so lieber hören, als gewiß die Direction ihrer Seits dafür sorgen wird, daß an demselben Abende eine unterhaltende Vorstellung nicht fehlt. Das Divertimento aus der weißen Frau aber möge Herr Dotzauer ja nicht vergessen!
N.

Theater-Nachricht.
Donnerstag, den 28. November: Der Unsichtbare. Komische Oper in 1 Akt. Musik von Eule. Hierauf: Baron Schniffelinsky, oder: Der Kammerdiener. Posse in 4 Aufzügen von Leitershofen.

Breslauer Künstler-Verein.
Heute 6 Uhr: Geschäfts-Verein.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Mathilde, geborne Grönitz, von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.
Schönbrunn, den 26. November 1833.
Zander, Pastor.

Todes-Anzeige.
Im tiefsten Schmerz zeige ich den gestern Abends um 7 Uhr im 76sten Jahre zu Lindenau erfolgten Tod meiner innig geliebten Mutter, der verwittweten Frau Landschafts-Direktor v. Maubeuge, gebornen v. Bachstein, am nervösen Fieber, entfernten Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.
Neisse, den 23. November 1833.
F. v. Maubeuge, Königl. Landrath.

Zum Besten der Cholera-Waisen
wird die hiesige Sing-Akademie, in Verbindung mit dem Königlichen Institut für Kirchen-Musik, (unter Direktion des Herrn Musik-Direktors Mosevius, in der Aula Leopoldina, den 11. December d. J. gegen sechs Uhr,
die Jahreszeiten, von Haydn,
aufführen.
Die Theilnahme, welche sowohl das, durch Mitwirkung von fast 400 Personen dargestellte Kunstwerk, als überhaupt das Unternehmen des unterzeichneten Vereins,
„einen Theil der Wunden zu heilen, die ein unerbittliches Schicksal der ärmeren Klasse unserer hiesigen Mitbürger schlug,“ —
bei dem grössern Publikum finden dürfte, erfüllt den Verein mit der beglückenden Hoffnung,
dass auch dieser Aufforderung zum Besuch des Concertes die erwünschte Berücksichtigung zu Theil werden wird.
Ohne dem Gefühle zum Wohlthun in jedem Einzelnen eine Beschränkung auflegen zu wollen, ist der Subscriptions-Preis für das Concert-Billet auf 15 Sgr. festgesetzt; der Preis an der Kasse ist auf 20 Sgr. bestimmt.
Billets liegen zum Pränumerations-Preise bis zum 11ten k. M. Vormittags bereit: in den Buchhandlungen des Herrn G. W. Korn, der Herren Schulz und Comp. und des Herrn Leuckart, so wie in der Kunst- und Musikalien-Handlung des Hrn. C. Cranz.
Breslau, den 25. November 1833.
Der Verein
zur Erziehung der Cholera-Waisen.
Hundrich. Wendt. Wunster. Baumert. Lösch. v. Hülsen. Lewald. Gräff. Tietze. Simon. Girth. Olearius. Zäschmar. Ulrich.

Die ehemal.
Brämersche Lesebibliothek
Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist jetzt mit den beliebtesten Schriften für die Jugend sowohl als für Erwachsene aufs neue vermehrt und ergänzt worden, und können auch 100 und mehr Bde. zum Wiederverleihen an Auswärtige unter sehr billigen Bedingungen gegeben werden. Auch dem Journal- und neuen Bücher-Lesezirkel können Hiesige und Auswärtige jederzeit beitreten und recht billig lesen.

Donnerstag, den 28. November findet das II. Abonnement-Concert des Musikvereins der Studirenden im Musiksaale der Universität statt.

Erster Theil.
1) Ouverture zum Prinz von Homburg, von Marschner.
2) Grosse Variationen von Caraffa, vorgetragen von Mad. Brodowicz.
3) Divertissement für Violine von Mayseder, vorgetragen von Herrn G. Lüstner.
4) Vierstimmige Gesänge:
a) die Kapelle, von Uhland, Musik von Otto;
b) in der Ferne, von Uhland, Musik von W. Klingenberg.

Zweiter Theil.
5) Introduction aus Romeo und Julie für Solo und Männerchor, von Bellini.
6) Potpourri aus Euryanthe für Clarinetto von J. C. Kühn, vorgetragen von Herrn Wolf.
7) Vierstimmige Gesänge:
a) Donau-Lied von G. Jonas.
b) Der Trinker von Marschner.
8) Ouverture z. Prometheus von Beethoven.

Billets à 10 Sgr, sind in sämmtlichen Musikhandlungen und an der Kasse à 15 Sgr. zu haben.
Breslau, den 24. November 1833.
Die Direktion des academischen Musikvereins der Studirenden.
Klingenberg. Forche. Böse.

So eben ist erschienen und zu haben in der Buchhandlung
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke):
Jules Janins
Ansichten der Zeit und des Lebens,
übersetzt von A. Lewald.
1r Band. broch. 8. 1 Rtlr.
Der bekannte Belletrist A. Lewald übergiebt uns hier in einer freien, deutschen Bearbeitung (die durchaus nichts von dem Duft und der natürlichen Lieblichkeit des Originals verloren hat) des genialen J. Janins, Frankreichs H. Heine, auserlesene Phantasieen und humoristische Lebensgemälde aus dessen Contes nouveaux, und sind die sämmtlichen in diesem ersten Bande enthaltenen Artikel: Aus meinem Leben — die Parodie — der Tod des Herzogs von Reichstadt — Lord Byron — Das Stelldichein — Kleine Freuden — Freron und Voltaire — Der Kritiker auf dem Lande — Voltaire und Frau von Pompadour — auf eine höchst geistreiche und joviale Art behandelt.
Quedlinburg, Michaeli-Messe 1833.
Hanewald's Verlagshandlung.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu bekommen:

Der ernsthafte Declamator.

Enthaltend 33 ernsthafte Gedichte, so wie Monologe zum Declamiren, die sich zum Vortrage in Gesellschaften und auf Gymnasien eignen. 12. 1833. Elegant brosch. 10 Sgr.

Da dies Werkchen vorzüglich schöne Gedichte enthält, die auch zum Theil nur wenig bekannt sind, so wird es gewiß auch den Beifall erhalten, den es verdient.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Herold in Hamburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Wintergrün a. d. Jahr 1834. Herausg. von Georg Lotz. 8. 1 Rtlr. 8 Sgr.

Der Leibeigene. Ein Seelengemälde aus dem Mittelalter. Dem Englischen nacherzählt von Georg Lotz. 8. 1834. 1 Rthlr.

Kruse's, L., ausländische Romane und Erzählungen. In 6 Bndn. 8. 5 Rtlr.

Ludwig von Baiern und Friedrich von Oesterreich. Ein histor. Roman von Agathe v. Suhr. 2 Thle. 8. Velindruck. 1833. 1 Rtlr. 16 Sgr.

Der Streit um die Kaiserkrone zwischen dem Baier Ludwig, und dem Oesterreicher Friedrich, hat schon in der Geschichtsdarstellung viel romantisches Interesse. Styl und Darstellung bekunden eine nicht ungeübte Schreiberin. Vorzüge, die diesen Roman jedem Lesezirkel empfehlen werden.

Anzeige.

Im Verlage und redigirt unter Verantwortlichkeit der unterzeichneten Buchhandlung erscheint vom 1. Januar 1834 ab eine die interessanteste Lekture gewährende außerordentlich wohlfeile neue Zeitschrift unter dem Titel:

Das allgemeine deutsche Pfennig-Magazin.

Eine Zeitschrift für jeden Stand, jedes Alter und Geschlecht, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse, zur Belehrung und zur Unterhaltung.

Jährlich mit circa 200 sauber lithographirten Abbildungen.

In keiner Zeit ist wohl das Bedürfniß einer allgemeinen Bildung mehr gefühlt worden, als in der unsrigen, keine ist aber auch so reich an Bestrebungen allgemeine Bildung zu befördern, und nützliche Kenntnisse aus allen Fächern des menschlichen Wissens in alle Klassen der Gesellschaft zu verbreiten, als die unsrige.

Die erste Stelle unter den diesen Zweck verfolgenden literarischen Erscheinungen gehört unstreitig dem seit Mitte des Jahres 1832 in London erscheinenden „Penny-Magazine," einer mit Abbildungen reich versehenen Zeitschrift, von welcher jetzt schon 200,000 Exemplare abgesetzt werden, was einen Beweis liefert, wie angenehm, allgemein zusagend und nützlich dem großen Publikum dergleichen Zeitschriften sind.

Wenn nun gleich schon ein dem Englischen „Penny.Magazine" nachgebildetes „Pfennig-Magazin" in Leipzig erscheint, so glaubt die unterzeichnete Verlagshandlung für ihr so eben angekündigtes „allgemeines deutsches Pfennig-Magazin", doch ein sehr großes Publikum erwarten zu dürfen, da ihr Plan dahin geht, ein Blatt zu liefern, welches zwar das Ausland nicht minder berücksichtigen wird als das Inland, doch aber den Zweck vorzüglich im Auge haben, und erfüllen soll: für das deutsche Publikum ganz besonders interessant zu seyn.

Wie schon oben bemerkt soll das „allgemeine deutsche Pfennig-Magazin" ein Blatt für jeden Stand, jedes Alter und Geschlecht seyn, Papa und Mama, Sohn und Tochter, der sorgliche Hausherr und der elegante Stutzer, die vornehme Dame und die bürgerliche Hausfrau, alle sollen in unserm Blatte, jeder für sich, Anziehendes, Belehrendes, Nützliches und Unterhaltendes finden.

Der sauber lithographirten (nicht Holzschnitt-) Abbildungen, das Mannigfaltigste enthaltend, werden jährlich circa 200, auf 30 — 40 Platten, beigefügt werden. Auch hierbei soll für alle Arten von Lesern gesorgt werden; die Abbildungen sollen das Interessanteste aus dem Gebiet der Länder- und Völkerkunde, der Naturgeschichte, Biographie, Geschichte der neueren Erfindungen und dergleichen enthalten, ja selbst Modebilder sollen nicht fehlen, ohne jedoch durch dieselben die Zahl der übrigen Abbildungen zu verkürzen.

Das Blatt erscheint in großem Quart-Format, auf gutem weißem Papier gedruckt, wöchentlich zweimal; Dienstags und Freitags wird eine Nummer ausgegeben, monatlich 3 bis 4 Tafeln mit Abbildungen, und außerdem soll jede Woche noch ein literarischer Anzeiger beigefügt werden.

Der beispiellos wohlfeile Preis beträgt für das Vierteljahr:

nur 16 gute Groschen!

oder 20 Silbergroschen, oder 1 Fl. 12 Xr. Rheinisch.

Wir dürfen wohl mit Recht sagen: beispiellos wohlfeil, da bloße Intelligenzblätter beinahe so viel kosten, und eine Zeitschrift mit so vielen sauber lithographirten Abbildungen für diesen Preis noch nicht existirt.

Die unterzeichnete Verlagshandlung hofft demnach auch eine recht zahlreiche Theilnahme bei ihrem Unternehmen zu finden, und ladet zum Abonnement auf das erste Quartal hiemit ergebenst ein.

Alle Buchhandlungen, die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau und die löbl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Danzig, den 15. November 1833.

Die Buchhandlung von Fr. Sam. Gerhard.

Bei Baumgärtner in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Die Forstwissenschaft,
nach rein praktischer Ansicht,
so wie sie
der Privatforstbesitzer oder Verwalter führen muß,
um sie in Verbindung mit der Landwirthschaft am
vortheilhaftesten einzurichten,
dargestellt
von
Dr. W. Pfeil,
königl. preuß. Oberforstrath und Professor in Berlin.
Mit 1 Kupfer. 19¼ Bog. in 8. Pr. 1 Thlr.

Musikalien - Anzeige.
In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung
ist so eben erchienen:
Neueste Breslauer Lieblings-Tänze,
auf allen
Börsen und Gesellschaftsbällen
aufgeführt,
für das Pianoforte eingerichtet
von
mehren Componisten.
Heft 7. Preis 15 Silbergroschen.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62, ist zu haben: Das Conversations-Lexicon. 10 Bde. 5te Aufl. A—Z. für 8⅔ Rthlr. Bandke's poln.-deutsches Wörterb. 2 Bde. f. 4 Rtlr. (schön geb.) Moliere, Lustspiele u. Possen, übersetzt von Zschokke. 6 Bde. 1810. Ldpr. 7 Rtlr. f. 2 Rtlr. Förster, die Sängerfahrt, mit Beiträgen v. Tiek. W. Müller, Max v. Schenkendorf u. A. mit Kupf. 1818. Ldpr. 3 Rtlr. f. 1⅔ Rtlr. Hamanns Schriften, herausg. v. Roth. 7 Bde. 1825. Ldpr. 18 Rtlr. f 9 Rtlr. Göthe, Wilh. Meisters Lehrjahre. 2 Bde. in 8. 1816. f. 1½ Rtlr. Briefe in die Heimath aus Deutschl., d. Schweiz u. Italien, v. von der Hagen. 4 Bde. 1821. Ldpr 5⅚ Rtlr. f. 2 Rtlr. Schleiermacher, der christl. Glaube. 2 Bde. 1822. Ldpr. 4⅔ Rthlr. f. 3 Rthlr. Dessen Predigten. 2 Bde. 1808. f. 1½ Rthlr. Knapps Vorles. üb. d. christl. Glaubenslehre, herausg. v. Thilo. 2 Bde. 1827. Ldpr. 4 Rtlr. f. 3⅓ Rtlr. De Wette, die heil. Schrift d. neuen Bundes, erläutert u. entwickelt. 2 Bde. 1828. Ldpr. 2⅔ Rtlr. f. 2 Rtlr. Schröter, Lebens- u. Amtserfahr. in ihrem psychologisch-geschichtl. Zusammenhange dargestellt. 2 Bde. 1832. Ldpr. 3 Rthlr. f. 2 Rthlr. Chrestomathia Patristica ed. Augusti. 2 Vol. 1812 Ldpr. 3 Rthlr. f. 1⅚ Rthlr. Gieselers Kirchengeschichte. 4 Thle. 1829. Ldpr. 8½ Rthlr. f. 4⅔ Rthlr. Rieglers christl. Moral. 5 Bde. 1829. Ldpr. 7⅚ Rthlr. f. 5 Rthlr.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter sind zu haben:

Nouveau Dictionnaire français-allemand et allemand-français. 2 Vol. 4. ganz neu u. elegant gebunden, mehre tausend Wörter mehr als das Dictionnaire de l'académie enthaltend. Ldpr. 12 Rthlr. für 4½ Rthlr. Lessings sämmtl. Werke in 30 Bdn. sehr sauber gebund. statt 20 Rtlr. für 10 Rtlr. Falks juristische Encyclopädie. 1830. Hfrzbd. für 1 Rtlr. 5 Sgr. Feuerbach, Lehrbuch d. peinlichen Rechts. 1828. sehr sauber geb. für 1 Rtlr. 5 Sgr. Wilmsen, Handb. der Naturgeschichte. 1825. 3 Bde 8. ganz neu u. gebund. statt 6¼ Rtlr. für 3 Rtlr. Funks Naturgeschichte u. Technologie. 3 Bde. in 8 u. 1 Atlas mit Kupfern. statt 11 Rtlr. für 3½ Rtlr.

Neue Verzeichnisse von Büchern aus allen Fächern der Naturwissenschaft und der Theologie werden gratis ausgegeben.

Bekanntmachung.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts-Termin der Fürstenthums-Tag am 2ten December d. J. eröffnet werden, und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen in den Tagen vom 17ten bis incl. den 23sten December c., die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24sten December c. ab, bis zum Kassenschlusse den 4ten Januar 1834, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, stattfinden.

Ratibor, den 12. November 1833.

Direktorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
gez. Baron von Reiswitz.

Daß ich zur Bequemlichkeit eines achtbaren hiesigen Publikums insbesondere meiner geehrten Nachbarschaft, ein gut assortirtes Lager der beliebtesten und gangbarsten Sorten Rauch- und Schnupftabacke erstere in Paqueten und Lose aus der Fabrick von

G. Prätorius und Brunzlow in Berlin

halte, und, mit der hier bestehenden Haupt-Niederlage derselben, zu gleichen Preisen, und dem üblichen bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt verkaufe, erlaube ich mir durch Beifügung der ergebenen Bemerkung anzuzeigen, wie ich auch im Stande sein werde, geneigte größere Aufträge zur Zufriedenheit meiner geehrten Kunden und Freunde aufs prompteste zu effectuiren.

Ich offerire demnach:
von Rauchtabacken in Paqueten-, Losen-, Canastern- und Melange-Tabacken
das Pfund zu 8, 10, 12, 15, 16 und 20 Sgr., bei 10 Pfd 1 Pfd. Rabatt;
von alten märkschen abgelagerten Kraustabacken
das Pfund zu 3, 4, 5 und 6 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rab.;
von Schnupftabacken in beliebtestem Korn und Geschmack
das Pfd. zu 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 und 25 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Desgleichen alle gangbaren Sorten Cigarren in schöner empfehlbarer Waare und zu den üblichen Stadtpreisen.

Ferner: von den beliebtesten Ermelerschen Tabacken werde ich nach wie vor versorgt sein, und davon ebenfalls bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt geben.

C. E. Haacke,
Schuhbrücke- und Kupferschmiedestraßen-Ecke
im blauen Adler.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 280 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 28. November 1833.

Einladung zur Unterzeichnung ohne Vorausbezahlung.

Der Breslauer Bote.

Herausgegeben von Moritz Bauschke,

wird im Jahre 1834 in derselben Form und Tendenz wie früher erscheinen, und werden wir bemüht seyn, zu beweisen, wie sehr wir nach jeder Verbesserung des Volksblattes streben. — Der sehr bedeutende Absatz des Blattes (gegenwärtig über 1600 Exemplare) nur macht es möglich, daß wir den so gering gestellten Preis von 2 Sgr. für jedes 1½ Bogen starke Heft nebst Abbildung beibehalten können. — Wenn durch alle die sogenannten Pfennig- und Hellerblätter bestens für spielende Belehrung gesorgt wird, so soll dagegen der Zweck des Breslauer Boten mehr angenehme Unterhaltung seyn, und er in trauten Abendstunden Erheiterung nach des Tages ernsten Geschäften gewähren.

Noch besonders wollen wir auf den Allgemeinen Anzeiger aufmerksam machen, in welchen Anzeigen jeder Art gegen die höchst billigen Insertionsgebühren von ½ Sgr. für die Zeile Aufnahme finden. Die allgemeine Verbreitung des Blattes — außerhalb Schlesien, besonders in Berlin und der Mark — würde Anzeigen gewiß sehr wirksam machen, da sie nicht, wie in nur zu Anzeigen bestimmten Blättern, unter einer Menge gleicher oder ähnlicher verschwinden.

Meldungen für den zweiten Jahrgang (1834) bitten wir möglichst zeitig an die unterzeichnete Expedition gelangen zu lassen, damit die ohngefähre Stärke der Auflage darnach bestimmt werden kann. Vom ersten Jahrgange sind die ersten 8 Hefte in zweiter Auflage erschienen, und also jetzt wieder vollständige Exemplare vorräthig, und — 24 Hefte mit eben so viel Breslauer- und Gebirgs-Ansichten und 3 Extra-Abbildungen — für den Preis von 1 Rtlr. 18 Sgr. in der Expedition zu erhalten. Auswärtige wollen sich gütigst mit Bestellungen an die resp. Postämter wenden. Diejenigen, welche dieses Blatt gegen Provision in Commission nehmen und gefälligst weiter verbreiten wollen, werden ersucht, sich unmittelbar zu wenden an die

Expedition des Breslauer Boten,
am Neumarkt, Katharinen-Straße Nr. 19 (Erste Etage.)

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Fleischermeister **Wilhelm Klein** und dessen Ehefrau **Rosina** geb. **John** bei dem beabsichtigten Umzuge von der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 73 in das Gast- und Caffeehaus „zum deutschen Kaiser" vor dem Nikolai-Thore in Folge des am 28. September 1833 gerichtlich errichteten Vertrages die an letztgenanntem Orte nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig ausgeschlossen haben.

Breslau, den 1. November 1833.

Königliches Stadt-Gericht.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadtgerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Carl Eduard Schneefuß aus Bernstadt, welcher sich hier in der Ohlauer-Vorstadt, in der Paradies-Gasse niederlassen will, mit seiner Braut und künftigen Ehegattin, Helene Woywode, von hier, die nach dem Wenceslausschen Kirchenrechte in der Ohlauer-Vorstadt statt findende Gütergemeinschaft durch den gerichtlichen Vertrag vom 3. Oktober 1833, in [illegible]r Beziehung ausgeschlossen haben.

Breslau, den 5. November 1833.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Königlichen Fiscus wird der ausgetretene Cantonist Johann Franz Weiß aus Frankenstein, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1813 bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königlichen Preußischen Lande hierdurch aufgefordert.

Es ist zugleich zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den

29. Januar 1834, Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn v. Glan im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu derselbe hierdurch vorgeladen wird.

Sollte Provokat in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden, so wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiskation seines gesammten, als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau, den 30. September 1833.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation der, dem Christian Junger gehörigen, zu Klarenkranst sub Nr. 19 gelegenen, aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 8⅓ Morgen Ackerland, 10⅓ Morgen Hutung und 2 Metzen

Gartenland bestehenden Dreschgärtnerstelle, welche nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 750 Rthlr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungs-Terminen am 24. Oktober d. J., am 25. November c., besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 4. Januar 1834, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Forche im hiesigen Landgerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Auf Nachgebote wird nicht Rücksicht genommen werden.

Breslau, den 10. September 1833.

Königliches Land-Gericht.

Avertissement.

Mit Johanni 1834 gehen die Pachtbedingungen nachstehender Militschscher Güter: 1) von Schloßvorwerk, 2) von Steffitz, 3) von Schwentroschine, 4) von Schlabotschine, 5) von Schlabitz und Grabownitze, 6) von Joachimshammer und Bratschelhoff, 7) von Gontkowitz, 8) von Breslawitz, 9) von Liatkowe, 10) von Gugelwitz, 11) von Walckawe zu Ende, und es sollen alle diese Güter auf die nächstfolgenden 6 Jahre auf den Grund der festgesetzten Bedingungen anderweit in Pacht ausgethan werden.

Hierzu ist nun ein Termin auf

den 6ten Januar 1834

anberaumt, und es werden daher kautionsfähige Pachtliebhaber hierdurch eingeladen, sich an dem gedachten Tage Vormittags 9 Uhr hierselbst in unserm Sessions-Zimmer einzufinden, und ihre Gebote abzugeben.

Wir bemerken noch:

1) daß die Pachtbedingungen, welche in keiner Art abgeändert werden können, in den gewöhnlichen Arbeitsstunden in dem Rent-Amte zu Militsch zu ersehen sind;
2) daß die Pachtkautionen nur in schlesischen Pfandbriefen, welche in unser Depositum niedergelegt werden sollen, bezahlt werden können;
3) daß wir uns unter den Licitanten den uns annehmlichsten auszuwählen, so wie überhaupt den Zuschlag vorbehalten.

Oels, den 23. Nov. 1833.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

v. Debschitz.

Proklama.

Zur Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des dem Tuchmachermeister Franz Frobei gehörigen hieselbst in der Wasservorstadt unter Nr. 23 gelegenen auf 561 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. gerichtlich taxirten Hauses, auf welches in dem am 25. Mai d. J. angestandenen Termine ein Gebot von 405 Rtlr. gethan worden, haben wir einen Bietungstermin auf

den 4. Januar 1834 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Viola im gerichtlichen Sessionszimmer auf dem hiesigen Rathhause angesetzt, zu welchem wir zahlungsfähige Kauflustige hiermit einladen, mit dem Bemerken: daß der Zuschlag dem Meistbietenden ertheilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Ober-Glogau, den 8. November 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum höheren Orts bestimmten meistbietenden Verkauf der bei Klein-Biadauschke belegenen gegenwärtig noch in Zeitpacht ausgethanen sogenannten Pipiele-Wiese haben wir Terminum auf Sonnabend den 14. Dezember c. in unserem Amts-Locale anberaumt, zu welchem wir Kauflustige hiermit mit dem Beifügen einladen, daß die dem Kauf zum Grunde gelegten Bedingungen bei uns einzusehen sind.

Trebnitz, den 23. November 1833.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Auktion.

Am 29sten d. M. Nachm. um 2 Uhr, sollen auf der Katharinen-Straße, in dem Hause Katharinen-Ecke genannt, verschiedene Effekten, als: Meubles, Hausgeräth, ein Gebett Betten und ein Theater mit mehreren verschiedenen Decorationen, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 21. November 1833.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Haus-Verkauf.

Ein in einem freundlichen Orte Schlesiens sehr schön und angenehm belegenes, massives Haus (mit hohen Zimmern) nebst einem mit vielem Wein und Spargel versehenen Garten, und einer großen massiven Wagen-Remise und Stallung auf 4 Pferde, beabsichtigt der Besitzer wegen seiner Versezzung billig zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

So eben empfing ich direkt aus Paris und Wien die neuesten und feinsten Blumen, Bouquets, Kränze, Diadems, sowohl bunt als in Gold, Silber, Federn und in Atlas, und empfehle solche zu den möglichst billigen Preisen.

Pauline Meyer geb. Philippsohn,
am Ringe Nr. 27 neben dem goldnen Becher.

Verlorner Ring.

Ein goldner, ganz schwacher Siegel-Ring, mit einem kleinen rothen Steine (Karniol), worin die Buchstaben: C. S., ist abhanden gekommen. Man bittet sehr, wenn selbiger zum Verkauf kommen sollte, davon dem Herrn Weck, Schmiedebrücke Nr. 62, gefälligst Anzeige zu machen.

Für die Herren Officiere a. D.

hat so eben erhalten, die jetzt vorschriftsmäßigen Epaulets, nebst der dazu erforderlichen ganz neuen Art Epaulets-Halter-Tresse:

die Berliner Militär-Effecten-Niederlage
bei S. Noack, Blücherplatz Nr. 2.

Beste große italienische Maronen

empfing und empfiehlt sich damit zu gefälligen Aufträgen, die prompt und zu den billigsten Preisen ausgeführt werden:

Carl Lederer in Berlin,
Heilige-Geist-Straße Nr. 39.

Anzeige.

Vom Theater bis nach der Junkern-Straße zum Herrn Kaufmann Kopisch ist eine Boa von Marder verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung bei Madame John, Taschen-Straße Nr. 11, abzugeben.

Frische Austern in Schalen

und ausgestochen erhalte ich wieder mit heutiger Post; auch offerire fließenden Caviar pr. Fäßel 25 Sgr.

G. B. Jäkel.

Verkauf regulirter Uhren.

Meinen hochgeehrten Kunden erlaube ich mir ergebenst mein vorzüglich assortirtes Lager der neusten und geschmackvollsten Damen- und Herren-Uhren, so wie von Tisch-Uhren in Bronze und Alabaster, mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung zu empfehlen.

M. A. Franzmann,
Albrechts-Straße Nr. 41.

Ein in der Zollstraße dem Ringe nahe gelegenes Haus in Neisse, welches für einen kleinen Handel, der auch bis jetzt darin betrieben wird, sehr gut gelegen und eingerichtet ist, und sich in ganz gutem Baustande befindet, ist von dem Eigenthümer selbst, und aus freier Hand, unter sehr billigen und annehmbaren Bedingungen, bloß veränderungshalber, zu verkaufen.

Den hierauf Reflektirenden wird das Nähere die Expedition der Breslauer Zeitung nachweisen.

Spiegelgläser- und Spiegel-Verkauf.

Mehre Trumeaux, wie auch Spiegel mit und ohne Schränkchen, modern und gut gearbeitet, stehen billig zum Verkauf in den 7 Kurfürsten am Ring.

Zu vermiethen ist Reusche-Straße in den 3 Mohren eine Wohnung par terre, bestehend in 4 Stuben, Küche und Beilaß; dieses Lokal würde sich vorzüglich zu einer Waaren-Handlung en gros eignen. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen:

1) Antonienstraße Nr. 14, ein Pferdestall sofort.
2) — — 18, ein Pferdestall sofort.
3) Reuschestraße Nr. 18, eine Wohnung von Weihnachten 1833 ab.
4) Reuschestraße Nr. 63, mehre Wohnungen von Weihnachten 1833 ab.
5) Weißgerbergasse Nr. 27, eine Wohnung von Weihnachten 1833 ab.
6) Weißgerbergasse Nr. 52, mehrere Wohnungen von Weihnachten d. J. ab.
7) Neue-Weltgasse Nr. 44, eine Wohnung von Weihnachten c. ab.
8) Neue-Weltgasse Nr. 47, eine Bäckergelegenheit, nebst Wohnung von Weihnachten 1833 ab.
9) Carlsstraße Nr. 36, einige Stuben von Weihn. 1833 ab.
10) Stockgasse Nr. 20, mehrere Wohnungen von Weihnachten c. ab.
11) Oderstraße Nr. 8, mehrere Wohnungen von Weihnachten 1833 ab.
12) Altbüßerstraße Nr. 46, die Brauereigelegenheit mit mehreren Pferdeställen und einem Getreideboden sofort, so wie mehrere kleine Wohnungen von Weihnachten d. J. ab.
13) Schmiedebrücke Nr. 26, eine Schlosserwerkstatt sofort, so wie eine Wohnung von Weihnachten 1833 ab.
14) Graben Nr. 14, mehrere kleine Wohnungen von Weihnachten c. ab.
15) Wassergasse Nr. 13, eine Schlosserwerkstatt und Wohnung von Weihnachten 1833 ab.
16) Matthiasstraße Nr. 21, mehrere Wohnungen von Weihnachten 1833 ab.
17) Matthiasstraße Nr. 27, eine Bäckereigelegenheit, nebst mehreren Wohnungen sofort.
18) Neue-Junkernstraße Nr. 21, eine freundliche Wohnung in der 1sten Etage von Weihnachten 1833 ab.
19) Viehmarkt Nr. 6, eine Schlosserwerkstatt, nebst mehreren Wohnungen von Weihnachten 1833 ab.
20) Mühlgasse Nr. 17, eine Wohnung von Weihn. c. ab.
21) Klosterstraße Nr. 8, eine Schenkgelegenheit sofort, so wie eine Wohnung von Weihnachten 1833 ab.
22) Gräbschnerstraße Nr. 4, die Bäckereigelegenheit nebst Wohnung von Ostern 1834 ab.
23) Langengasse Nr. 22, mehrere Wohnungen von Weihnachten 1833 ab.
24) Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 44, die Garten und Ackerwirthschaft nebst Wohnung und Scheune 2c. von Weihnachten 1833 ab.

Das Nähere in den Häusern selbst, so wie beim Häuser-Administrator Hertel, Carlsstraße Nr. 22.

Zum Wurst-Picknick, zum 28sten dieses, ladet ergebenst ein:
Georgi,
in der goldenen Krone.

Ein guter neu gebauter Handwagen ist zu verkaufen: Oderstraße Nr. 12, bei Herrn Dämmig.

Ein ganz leichter neuer einspänniger Wagen nebst mehren Sorten Wagen stehen zu billigem Preise zum Verkauf:
Hummerey Nr. 15.

Teltower Rüben-Anzeige.
Ganz frische Teltower Rüben empfiehlt zum billigsten Preise die Handlung J. G. Starck
auf der Oderstraße Nr. 1.

Fetten geräucherten Silberlachs erhielt und offerirt:
F. Frank, Schweidnitzer-Str. Nr. 28.

Ein zweisitziger und ein viersitziger Staatswagen, welche nicht ganz neu sind, stehen zum Verkauf, beim Sattlermeister Müller, Bischofs-Straße Nr. 10.

Angekommene Fremde.

Den 27sten Nov. In 3 Bergen. Hr. Kammerherr von Bissing a. Beerberg. — Hr. Insp. Conrad a. Stephansdorf. — Im gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Slomann, Hr. Behr a. Berlin. Hr. Spies a. Elberfeld. — Hr. Lieutn. Teichmann a. Deichslau. — Im deutschen Hause. Hr. Gutsbes. Schwarzer å. Dobergast. — In zwei goldnen Löwen. Hr. Sekretair Herrmann a. Nimptsch. — Im gold. Zepter. Hr. Pfarrer Lippert a. Zessel. — Hr. Erzpriester Wagner a. Jarischau. — Herr Major Graf v. Burghaus a. Mühlatschütz. — Im Rautenkranz. Hr. Pfarrer Klimich a. Rohnstock. — Im weißen Adler. Hr. Graf v. Reichenbach a. Brustawe. — Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Voigtland. — In der gold. Gans. Hr. Prov.Amt-Kontrolleur v. Stwolinski a. Königsberg. — Hr. Kaufm Hirschfeld a. Merseburg. — Hr. Kammerherr Graf v. Pückler a. Thomaswaldau. — Gold. Krone. Hr. Kapitain v. Luck a. Jakobsdorf. — Im gold. Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Hausmann a. Peiskretscham. Hr. Nehmann a. Reisen. Hr. Cohn a. Pleschen. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Schlesinger a. Strehlen. Hr. Schabs a. Kempen.

Privat-Logis. Am Ringe 11. Hr. Partikulier Galli und Hr. Apotheker Breitkop a. Nikolai. — Hr. Geistlicher Kilinski a. Krakau. — Ohlauerstr. 77. Hr. Oberamtm. Hancke a. Proskau. Ritterplatz 8. Fr. Gräfin v. Matuschka a. Pitschen. — Hr. Graf v. Schlippenbach a. Hennersdorf. — Desgl. 15. Hr. Hauptmann Baron v. Falkenhausen a. Berlin. — Reußschestr. 65. Hr. Oberarzt Poleni a. Habelschwerdt.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 27. November 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	153¼	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152⅙	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	6—25
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103⅛
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104⅜
Berlin	à Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96½
Kaiserl. Ducaten		—	96
Friedrichsd'or		113⅓	—
Louisd'or		113⅓	—
Poln. Courant		100⅚	—
Wiener Einl.-Scheine		42 7/12	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	96⅚
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	51½
Breslauer Stadt-Obligationen	4⅙	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	87
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101¾	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105¾	—
Ditto ditto — 500 —	4	106¼	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	18. Novbr.	1	21	3	1	12	6	—	27	6	—	25	—	—	17	6
Goldberg	16. —	1	20	—	1	10	—	—	26	—	—	23	—	—	16	—
Jauer	23. —	1	17	—	1	7	—	—	26	—	—	20	—	—	15	—
Liegnitz	22. —	—	—	—	1	8	—	—	24	—	—	22	4	—	16	8
Löwenberg	18. —	1	20	—	1	12	—	1	2	—	—	25	—	—	17	6
Neisse	23. —	1	8	—	1	3	6	—	26	—	—	21	—	—	15	6
Striegau	18. —	1	15	—	1	6	—	—	24	—	—	20	—	—	14	—